

Wanderwege von und zur Lizumerhütte

Kaum Beeinträchtigung durch das Bundesheer

Mit Ende des Jahres ist der langjährige Kommandant des Truppenübungsplatzes Lizum Oberst Johann Zagajsek in den Ruhestand getreten. Hannes Erler hat seinen Nachfolger, Oberst Klaus Zweiker am TÜPL getroffen und mit ihm das nachfolgende Interview geführt, in dem es aus Sicht des Alpenvereins und des Vereins LEWAL vor allem um die Themen der Mehrfachnutzung, der Offenhaltung der Wanderwege sowie der Rolle des TÜPL im Verbund der Europäischen Verteidigungspläne geht:

Sehr geehrter Kommandant, herzlich willkommen bei uns im Wattental. Was hat Sie dazu bewogen Ihre Rolle als Stellvertretender Brigadekommandant zu verlassen und sich für die Stelle des TÜPL Kommandanten zu bewerben?

Ich habe mit Herz und Leidenschaft viele Jahre in der 6. Gebirgsbrigade verschiedene Aufgaben und Funktionen wahrgenommen. Als Heeresbergführer und ausgebildeter Infanterist habe ich in der Gebirgstruppe meine berufliche Heimat gefunden. Zuletzt durfte ich als stellvertretender Brigadekommandant für mehr als 5 Jahre meine Erfahrung und mein Engagement einbringen. Durch die leider unerwartet frühe Pensionierung des bisherigen TÜPL-

Kommandanten ergab sich für mich eine Handlungsoption für eine sehr reizvolle Folgeverwendung als Höhepunkt meiner militärischen Laufbahn. Ich habe viele Jahre in der Gebirgstruppe den Bedarf dieser einzigartigen Spezialisten erfahren und versuche nun diesen Bedarf am TÜPL bestmöglich zu erfüllen.

Der Übergabevertrag aus dem Jahr 1955 regelt im Wesentlichen das Zusammenspiel der verschiedenen Nutzer. Halten Sie die festgelegten Regeln auch heute, 75 Jahre später noch für zeitgemäß und praktisch durchführbar?

Die nach wie vor unverändert geltenden vertraglichen Bestimmungen von 1955 stehen für mich außer Frage. Die Grundprinzipien des Vertrages sind zeitlos, denn es geht dabei im Grunde eigentlich nur um ein vernünftiges Miteinander, ein aufeinander Zugehen und um Kommunikation. Das sollte auch heute noch zeitgemäß und praktisch durchführbar sein. Davon bin ich überzeugt.

Wir haben über das von LEWAL im Vorjahr aufgesetzte 6-Punkteprogramm für eine nachhaltige Zukunft im Wattental gesprochen. Welche davon sehen Sie als herausfordernd mit Blick auf die aktu-

elle Rolle des TÜPL im Österreichischen Bundesheer?

Nun, die 6 Punkte der Reihe nach:

1. Ermöglichung einer nachhaltigen Entwicklung in der Landwirtschaft. Die Grundlage für ein wirtschaftliches Überleben und die Erhaltung der dazu nötigen Infrastruktur müssen abgesichert werden. Dazu gehören auch faire Pachtverträge.

Die Landwirtschaft, die Beweidung der Almflächen in der Lizum, im Möltal, im Navistal, Tuxertal und in allen anderen Gebieten des TÜPL sind ein integraler Bestandteil des alpinen Lebens hier bei uns wie auch in ganz Tirol. Ich habe in Gesprächen mit den Almpächtern erfahren können, dass die Pächter mit der durch das Bundesheer errichteten und instand gehaltenen Infrastruktur sehr zufrieden sind. Nachdem alle Nutzer auf diese mit hohem finanziellen und kräftemäßigen Aufwand zu erhaltende Infrastruktur angewiesen sind, liegt es im gemeinsamen Interesse, diese auch langfristig abzusichern. Das bedarf laufender - ich würde sogar sagen täglicher - Anstrengungen, welche vor allem durch das Militär, durch meine Mitarbeiter, Soldaten und Maschinen des Bundesheeres erfüllt werden. Die Pachtverträge sind meiner Information nach zum Teil in den letzten

Wanderwege von und zur Lizumerhütte:

Kaum Beeinträchtigung durch das Bundesheer

ber der Truppenübungsplatzes Lizum/Walchen und sonst niemand. Im Sperrgebiet befinden sich etliche Objekte, Hütten, Ställe, Almflächen etc., welche vom Bundesheer an Bauern und andere Zivilpersonen verpachtet sind. Einem Verkauf von Objekten oder Grundstücken stehe ich persönlich – und ich fühle mich da im Einklang mit meinen vorgesetzten Dienststellen – sehr skeptisch gegenüber. Meines Wissens nach ist da auch nichts geplant. Der TÜPI wird durch verschiedenste Einheiten aus ganz Österreich genutzt. Auch zivile Organisationen, wie die Bergrettung, Alpinpolizei, Forschungseinrichtungen, Fa. Swarovski etc. nutzen unsere Möglichkeiten sehr gerne.

Durch die internationalen Verpflichtungen, welche der Staat Österreich als Mitglied der EU eingegangen ist, steht der TÜPI auch internationalen Partnern im Rahmen der verfügbaren Kapazitäten zur Verfügung. Im Gegenzug nutzen wir mit unseren Truppenteilen auch Ausbildungsinfrastruktur von befreundeten Nationen. Das stellt sozusagen eine Win-Win-Situation dar. Wir als Republik Österreich haben dazu unseren Beitrag zu leisten. In dem Zusammenhang scheint mir erwähnenswert, dass Armeen verschiedener Länder immer auch voneinander lernen können. Wir arbeiten schon lange mit befreundeten Nationen bei Übungen und in Einsät-

zen zusammen. Da ist das gegenseitige Verstehen und das aufeinander Vertrauen sehr wichtig. Gerade im Gebirge hat das Österreichische Bundesheer nicht zuletzt aufgrund seiner einzigartigen Übungsmöglichkeiten einen gewissen Vorsprung gegenüber anderen Nationen. Darauf können wir stolz sein.

6. Unumstößliche Einhaltung des Neutralitätsgesetzes.

Das Neutralitätsgesetz steht im Verfassungsrang und außer Frage.

Insbesondere die laufenden Verhandlungen mit der deutschen Bundeswehr über eine verstärkte Zusammenarbeit sorgen für Verunsicherungen. Wir haben hier klar Stellung bezogen und lehnen Verkäufe, Vermietungen, Verpachtungen und langfristige vertragliche Bindungen an ausländische Truppenteile kategorisch ab. Das Neutralitätsgesetz hat dazu ja auch klare Formulierungen. Wie stehen Sie zu diesem Thema?

Ich darf hier auf meine Antwort auf Punkt 5 Ihres 6-Punkteprogrammes verweisen. Es sind keinerlei Verkauf, Vermietung oder Verpachtung angedacht. Leider reichen die finanziellen Mittel, welche Österreich bereit ist für das Bundesheer auszugeben nicht gänzlich aus, um alle Ausbildungseinrichtungen auf modernstem Stand zu

halten. Daraus hat sich ein Angebot der Deutschen Bundesregierung ergeben, hier ein wenig nachzuhelfen. Natürlich hat die Deutsche Bundeswehr selber ein Interesse daran, eine noch bessere Infrastruktur für Ausbildungs- und Übungsvorhaben ihrer Gebirgstruppe vorzufinden als bisher. Solche Vorhaben haben schon mehrmals am TÜPI Lizum/Walchen stattgefunden, so wie auch Vorhaben anderer befreundeter Armeen. Im Zuge dieser Übungen wurden gewisse Verbesserungsbedürfnisse erkannt. Diese decken sich nahezu gänzlich mit denen, welche auch unsere Gebirgstruppe geäußert hat. Nur war und ist dafür offenbar nicht ausreichend Budget im BMLV vorhanden. Mich würde eine rein österreichische Finanzierung aller erforderlichen Verbesserungen außerordentlich freuen. Sie scheint nur nicht sehr realistisch zu sein. Etliche Teile des TÜPI sind ein wenig in die Jahre gekommen, technische Neuerungen konnten noch nicht umgesetzt werden, um auf aktuellem Stand zu sein. Als zuständiger Kommandant am TÜPI bin ich über alle Schritte, welche der übenden Truppe bessere Bedingungen zum Herstellen der Einsatzbereitschaft verschaffen dankbar. Ein Verletzung des Neutralitätsgesetzes stand nie zur Debatte. Der TÜPI Lizum/Walchen wird immer eine österreichische Institution bleiben.